

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
41 (1927)**

171 (25.7.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-545696](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 2.20 Reichsmark frei Haus, für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.90 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

# Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 56

Wilhelmshaven-Küstringen, Montag, 25. Juli 1927 \* Nr. 171

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 56

## Hörsing zurückgetreten.

Von seinem Posten als Oberpräsident.

(Magdeburg, 25. Juli. Radiodienst.) Die gefürchtete Sitzung des Gauführers und Gauvertreter mit der Bündesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gestaltete sich zu einer seltenen Aufführung für den Bundesvorstand Hörsing. In der Zeit des Trommelfeuers, das von rechtsradikaler, faschistischer Seite um den Bundesvorstand eröffnet wurde und das eine Unterstützung fand in dem Schritt der Reichsregierung gegen den preußischen Beamten Hörsing, stand aber auch alles zu seinem Bundesvorstand. Es ist daher nicht verwunderlich, daß Hörsings Entschluß, aus freier politischer Überzeugung von seinem Posten als Oberpräsident zurückzutreten und nur noch dem Reichsbanner zu dienen, nur gutgeheissen wurde. War doch



dieser Entschluß durch Hörsing schon weit eher gefasst, als überhaupt die „Staatsaktion“ der Bürgerkriegsregierung wegen des Wiener Volksgerichts und Hörsings fälscher Kritik an den Verhalten der deutsch-österreichischen Regierung eingeleitet worden war. Hörsing gab bekannt, daß er die Konsequenzen gezogen habe, um nicht als Beamter mundtot sein zu müssen und zu schwören, da wo eine Rienzorganisation, wie es das Reichsbanner ist, durch den Mund irgend eines Bürgers sagen müsse, wie es zu den Dingen steht, die die deutsche Republik fehrt angingen.

Entbunden von den Pfoten seines Amtes wird Ge- noße und Komrade Hörsing in Zukunft in rein ehrenamlicher Tätigkeit dem Reichsbanner mehr als bisher dienen. Damit dürfte sich die von den Deutschnationalen und ihren nationalsozialistischen Freunden ertrübte Schwächung der größten republikanischen Organisation in eine Stärkung verwandeln, die man nicht hat kommen sehen und jetzt nicht sehen möchte. Das ist ein „Erfolg“ der Deutschnationalen Freiheit. Der andere ist der, daß dem Sozialdemokraten Hörsing in seinem Oberpräsidentenamt jetzt ebenfalls ein Sozialdemokrat folgt, dessen Name bereits feststeht, und der Gewähr dafür bietet, daß in der gleichen Weise eine Verwaltungspolitik fortgeführt wird, die sich allgemein zum Segen der Provinz gestaltet. Der Gewinn für die Republikaner ist der, daß sich jetzt zwei Personen in der Arbeit teilen, die Hörsing in seiner Eigenschaft als Oberpräsident und als Reichsbanner-Bundesführer zugleich leistete. Von allen drei republikanischen Parteien unterscheiden gestern in der Bündesleitung in Magdeburg die Reden zustimmend die Bedeutung und den Gewinn dieses Rücktritts für die republikanische Sache.

Bundesführer Hörsing selbst hielt dazu eine große Rede, die als der Mittelpunkt der Logung gelten kann. Er vertrat auf die tölpelhaften Ausführungen des Reichsministers Bergt, der in Bremen (Oberschlesien) eine Rede hielt, als deren Grundfaß er befannlich das Wort „Nach Ostland woll'n wir reiten“ zitierte. Hörsing habe es für seine Blüte gehalten, auch als Beamter in Königsberg gegen solche Wörter zu helden und sie im Interesse des Ansehens des deutschen Staates gebührend zu charakterisieren. Er glänzte die merkwürdige Zusammenarbeit der Regierungsparteien im Bürgerkloß, deren einzelne Glieder gegen den Reichsaußenminister heben und mühlen, daß sich der Himmel erbarmen könne. Das sollte bei der Lage der Deutschnationalen, die immerhalb des Reichstages für das stimmen müßten, was Volkspartei und Zentrum bestimmten, in ihrer Presse und in ihren Versammlungen aber stets das Gegenteil redeten.

Früher hätten Staatsbeamte, der Kaiser an der Spitze,jablang ungeschoren Sozialdemokraten, Staatsbürger und aufrechte Patrioten stets beschimpfen und verleumden und schmähen können. Ihnen sei kein Mensch entgangen. Auch die Deutschnationale Volkspartei (damals die Konservative Partei) habe niemals für solche Leute einen Maulkorb verlangt. Was man heute tue, könne man aus ihrer Angst um die Ministerposten verstehen. Aktiv und klar erklärte Hörsing, er müsse darauf verzichten, sich etwa als

Staatsbeamter weiterhin dastehen zu lassen, dabei aber nach außen hin als der Bundesführer der stolzen mächtigen Reichsbannerorganisation dastehen. Bloß er über die österreichische Regierung gekrant habe, davon nehme er seinen Buchstaben zurück. Seine Rede, die programmatische Erklärungen für seine zukünftige Tätigkeit enthält, die ein feines Denkmal ist für den aufrechten Charakter des Gründers des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, sang aus in einem Appell an alle deutschen Republikaner, bei den nächsten Reichstagswahlen auch Leute aus dem Volksgericht von Wien zu ziehen, damit in Deutschland die Republikaner ihrer Macht und Bedeutung entsprechend die Staatsgeschäfte führen können.

## Eine Friedrich-Ebert-Marke.

Im Arbeitsausschuß des Vermaltungsrates der Reichsstadt wurde der Antrag gestellt, eine Friedrich-Ebert-Marke anlässlich der 100-jährigen Wiedergründung der Stadt zu verantwor-ten. Dieser Antrag wurde einstimmig in der Form angenommen, daß die Friedrich-Ebert-Marke geschaffen werden soll, wenn die Hindenburg-Marke in den normalen Postverschluß eingefüllt wird, also nicht mehr Wohlträgertumsmarke ist. Der Beischluß des Arbeitsausschusses hat die Verwaltungsrat ebenfalls zugestimmt.

Gelehrtenwurf über die Beauftragung des Religionsunterrichts.

Ein Gelehrtenwurf zur Ausführung des Artikels 149 der Reichsverfassung (Religionsunterricht) wird gegenwärtig im Reichsministerium des Innern vorbereitet. Der Vorschlag wird auf Wunsch der Regierungsparteien fertiggestellt. Das Gesetz wird die Beauftragung des Religionsunterrichts regeln und schreibt vor, daß Personen, die die Reifeprüfung ausüben, vom Staate in Bezeichnung mit den Kirchen ernannt werden. Diese Auflichtspersonen müssen staatliche Schulaufsichtsbeamte sein und dem Religionsberichtsamt der ihnen unterstauten Schulen angehören.

Der französische Unterrichtsminister hat am Sonnabend nachmittags in Bois de Vincennes die Enthüllung des Eichhoffen-Denkmales vorgenommen. Der Plan zur Errichtung dieses Denkmals ist schon vor dem Kriege gelegt worden, seine Ausführung wurde aber wegen des Krieges auf lange Zeit verschoben.

Rechtsanwalt Dr. Müller hat gegen das Urteil des Landgerichts Plauen im Prozeß Sielemann-Müller Revision eingefordert. Die Rechtsanwaltsförderung ist am Freitag beim Landgericht Plauen eingegangen.

## Flug um die Welt.

Der Plan eines Deutschen.

Das Reisetagebuch von Renz wird berichtet: Freiherr von Bernstorff, der noch seiner Angabe Mitglied der Ritterorden-Schaffel während des Krieges war, plant für nächsten Monat einen Rundflug um die Welt mit 180 Meilen Stundengeschwindigkeit an. Das in Aussicht genommene Flugzeug, das den Namen „Ernst Haus“ führen soll, befindet sich im Bau und wird 22 000 Dollar kosten. Als erste Flugreise wird San Francisco-Hanoi-Japan angegeben.

Rollendes Unterfluggespann.

Das Unterfluggespann, das am Freitag morgen in Dessau aufgestiegen war, um einen neuen Weltrekord anzusteuern, mußte



in der Nacht zum Sonnabend nach 10stündigem Flug unweit des Leipziger Flughafens Rosenaue eine Notlandung auf freiem Feld vornehmen. Das Fahrzeug erlitt dabei eine leichte Be-

feindung. Der Schriftsteller Ernst Eßer aus Köln hatte sich vor dem Feierabend des Reichstagseröffnungswochen vorbereitung zum Hochzeit und Hochzeitsgeschenk das Republikanerfest zu veranstalten. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr & 6 Monaten Gefängnishaft und 150 Mark Geldstrafe. Amei Monate und die Geldstrafe wurden auf die Unternehmenshaft angewendet.

In Tübingen begann heute vormittag unter großem Ge- spräch die 450-jährige Reise des Albrecht Dürer an der Universität Tübingen. Neben zahlreichen Gläubigern, so der wissenschaftlichen Staatsvereinigung, der Nachbarländer, befreundeter Universitäten und deutscher, gelangte auch ein herzlich akkallierter Gläubiger des Reichspräsidenten von Hindenburg zur Verleihung.

Wasserdruck auf einer Zeche.

(Bochum, 25. Juli. Radiodienst.) Auf der Zeche „Augusta Victoria“ in Hüls entstand am Morgen des gestrigen Sonntags auf dem Schacht III ein Wasserdruck, der die neue Schachtanlage fast völlig unter Wasser legte. Eine Schicht von 15 Mann konnte sich in Sicherheit bringen, doch haben wahrscheinlich fünf Belegschaften den Tod gefunden, die den Wasserdruck zufließen wollten, dabei aber abgeschnitten wurden. In das nun mit ihrem Tod gerechnet werden muß.

Wet Weather beim Brennenban verunfallt.

Auf dem Rittergut Leonowitsch im Kreis Beeskow landete ein Brunnenschauer und drei Gutsarbeiter durch giftige Gasen den Tod. Der Brunnenschauer, der den Brunnens in einer Tiefe von 100 Meter unterteilt, wurde durch Sumpfgase betäubt und stürzte ins Wasser. Die drei Arbeiter wollten dem Verunfallen zufließen, erlitten aber das gleiche Schicksal und ertranken ebenfalls.



nicht mehr flappete, sobald der Motor ohne Brennstoff blieb. Das war darauf zurückzuführen, daß beim Start ein Brennstoffzuleitungsschraub durch das mehrlagige Ausfütten der Maschine verdorben wurde. Das Flugzeug ist nach Dessau gebraucht worden, um rück ausgebessert zu werden. Bereits im Laufe dieser Woche soll der Dauerflug wiederfort werden.

Eisenbahnglücks in Neuzort.

Im Vorort Lübeck fuhr ein Dampfzug auf einen vollbeladenen Personenwagen auf. Hierbei wurden vier Personen getötet und zwanzig verwundet.

## Eine traurige Statistik.

Zum Jahre 1925 starben im Kreisamt Preußen durch freiwilligen Tod 9164 (6506 männliche, 2556 weibliche) Personen gegen 8500 im Jahre 1924. Auf hunderttausend Einwohner entfielen 1925 24 freiwillig aus dem Leben Scheidende gegen 23 im Jahre 1924 und 22 im Jahre 1913. Rund zwei Fünftel, nämlich 2888 Männer und 713 Frauen, haben sich durch Erhängen das Leben genommen. Die nächstgelegene Todesart ist bei Männern das Erhängen (1528), die zweitnächste das Ertränken (1525). Durch Suizide gingen beide Landen 577 Männer und 550 Frauen. Nach dem Eisenbahn liegen sich 331 Personen überfahren, kommen 74 Frauen. Bis Weihrauch zum Kreisamt Preußen im Jahre 1925 in 3194 Fällen Selbstmorde verzeichneten angegeben, in 2495 Fällen andere Gewissenszerrungen (Frauen, Nummer, neue, Scham usw.). Totale wirtschaftliche Not gingen 620 Männer und 98 Frauen in den Tod. Auf Alkoholismus werden 343 Fälle bei männlichen Personen zurückgeführt.



Otto von Brentano, seit 1919 Innen- und Justizminister des Großherzogtums Hessen, ist 72jährig einem schweren Seiden erlegen. Der verdienstvolle Staatsmann kam aus einem adeligen nordhessischen Geschlecht, die deutsche Königin stand im 17. Jahrhundert in Frankfurt a. M. Großhandel trieb. Otto von Brentano war am Ende des Reichsgerichts, seit 1897 Parlamentarier und seit 1914 Vorsitzender des hessischen Zentrums, als er nach der Revolution des Wimsthorst übernahm.

## Neue Militär-Meuterei in Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet, daß in der Artilleriehütte in Segovia eine Meuterei ausgebrochen ist. Ihren Ausgang hat die Bewegung angeblich in einer Reise gehabt, den die Artillerieoffiziere gegen eins der Regierung belobten Wohlthatigkeitserfüllungen zu gewinnen. Das Motto lautete: „Er soll die kriegerischen Maßnahmen ergreifen, um die Meuterei keine zu erlauben.“ Die neue Bewegung unter den spanischen Artillerie-Offizieren sieht jedoch ein Zeichen dafür zu sein, daß die Unzufriedenheit der Offiziere trotz der Beilegung des letzten großen Meuterei noch lange nicht behoben ist.

Ein Kind in der Badewanne ertrank.

Der gestrige Sonntag hat in Berlin die Dienstjüchtheit der Bandenkönigin das einzjährige Töchterchen ihrer Herrschaft, in einer Badewanne ertrank. Man stellte bei der Wiederbelebung Angaben von Gesichtslosigkeit fest und überführte sie in die Hölle des Monib.

Gesährlicher Dammrutsch.

Auf der Eisenbahnhütte Stettin-Küstrin entstieß der Bahndamm in der Nähe der Stadt Zülzendorf auf einer Länge von etwa 100 Meter in einen über 10 Meter tiefer liegenden Tümpel. Vier Güterwagen eines vorüberfahrenden Güterzuges kürzten in die Tiefe. Kurz darauf war ein Pferdetruppung völlig, der aber rechtzeitig gestellt werden konnte.

Eine neue Verhaftung in der Bandenkönigtheit.

Gestern nachmittag erfolgte eine Neuverhaftung in der Bandenkönigtheit. Der 26 Jahre alte lästige Kaufmann Nathan Nag wurde in seiner Berliner Wohnung festgenommen und nach Monib gebracht.

Zwei schwere Motorradunfälle.

Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich vor dem Hause Berliner Straße 6 in Lichtenrade. Der Motorradfahrer Höhengrubner fuhr in der Dunkelheit mit voller Kraft auf einen Gemüsewagen auf. Der Anprall war so hart, daß das Motorrad bei dem Zusammenstoß vollständig zertrümmer wurde. Höhengrubner und sein Begleiter, der Kaufmann Vintz aus der Kaiserstraße 72, wurden im weiteren Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert, wo die beiden Männer mit

### Eine Walter-Rathenau-Straße in Stuttgart.

In der neuen, mit der Weltbausatzstellung verbundenen Wohnkolonie Schönfeld, in der eine gesamte Friedrich-Ebert-Haus entsteht, waren noch einige Straßen zu benennen. Nachdem die Hauptstraße bereits den Namen Friedrich-Ebert-Straße trägt, sind nunmehr zwei weitere nach Walter Rathenau und nach dem Vorstand des Werkbundes, dem demokratischen Bauabschlagskoordinaten Dr. Beuckmann (Heilbronn) benannt worden.

Nicht wie gegen Rauten entlassen.

Nach einer Wiener Korrespondenzmeldung hat das Landgericht Wien den Beschluss gefaßt, daß hier verbotene kommunale Landtagsabgeordnete. Viel gegen einen Rauten von 2000 Schilling an freiem Fuß zu setzen. Der Reichsamt des Beschaffens hat sich sofort an die kommunale Landtagsabgeordneten der Sozialistischen Partei gewandt. Die den Betrag logisch füllte. Nach bestialischer Korrespondenz wurden in allen Wiener Bezirken bei kommunalen Verkaufsstellen Haushaltungen durchgeführt und wieder zwölf Verhaftungen vorgenommen.

Don Daniel in Belgien?

Der belgische Berichterstatter des „Paris-Midi“ will erfahren, daß ein in den letzten Tagen nach Belgien entlaubte französische Polizeibeamter den Rufnamen Don Daniel ermittelte habe. Daniel soll, nachdem er sich bisher in Romme aufgehalten hatte, gegenwärtig in Mechelen an der belgischen Küste in der Villa eines ihm bekannten belgischen Großunternehmers wohnen.

Aus dem Saulus wurde ein Saulus.

Der bisherige Berichterstatter der „Kölner Zeitung“ in Genf, Dr. Max Beer, vor wenigen Wochen noch eifriger Gegner des Böllerbundes, hat den an ihn ergangenen Auf, ein höheres Amt in der Informationsabteilung des Böllerbundes zu übernehmen, angenommen. Dieser Auf geht im Zusammenhang mit dem Eintritt Deutschlands in den Böllerbund, der jetzigezeit von Beer ebenfalls geradezu fanatisch bekämpft wird. Dr. Max Beer ist Böllerpartei; daran dürfte sich die Lösung dieses Rätsels von selbst ergeben!

Nach der kurzen Unterbrechung seiner Amerikareise in Bonn ist der Reichskanzlerpräsident Dr. Schacht in Berlin eingetroffen. Er hat bereits heute früh die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Die belgische Regierung hat dem belgischen Gesandten v. Keller die Antwort auf das lezte deutsche Memorandum überreicht, die morgen veröffentlicht werden soll. In dieser Antwort hält Belgien an seinem Standpunkt fest.

Schweren Verletzungen bewußtlos liegen blieben. Ein Arzt kommt, der Höhengrubner nur noch den Tod infolge eines doppelten Schädelbrüches feststellt. Ein ähnlicher Unglücksfall hat sich zur selben Zeit auf der Chaussee nach Garow ereignet. Der 23 Jahre alte Mechaniker Emil Schiefe aus der Rhinowstraße 9 fuhr in der Dunkelheit mit seinem Kraftwagen ebenfalls gegen einen Wagen, der mit Baumaterialien beladen war. Schiefe und sein Mitfahrer, Erich Baumann aus der Rhinowstraße 7, wurden bei dem Zusammenstoß schwer verletzt.



Johannsen, ein früherer deutscher Kampfflieger, bereitet sich unter weitgehender Unterstützung durch die dänische Regierung und Großindustrie zu einem Abreisung nach Neuwort vor. Da einige Probeflüge mit seinem Transatlantikflugzeug bereits zufriedenstellend gelungen sind, dürfte der Start in den nächsten Tagen erfolgen.

## Die Hochwassergefahr in der Altmark.

Mehrere können nicht so schnell beschafft werden, um die wertvollen Viehbestände zu retten; es handelt sich größtenteils um eingetragenes Herdenholz.

Um die Städte Werderberg und Salzwedel kann erfreut sein, daß das Wasser in einem gemäßigten See. Auch hier hat die Regierung die Binnenschiffe aufgesondert, den Kundenlokalen sofortige Steuernachlässe zusprochen. Die Chausseen zwischen Schäulen und Werben ist vom Hochwasser angerissen. Man kostet sich die Verbindung aufrechtzuhalten, auf der Seite des Priegnitz ist der sogenannte Fleck vom Hochwasser überwogen. Es handelt sich hier um ein Gebiet von 16.000 Hektaren. Das Hochwasser hat hier die Dörfer Garsdorf, Lügdenheim, Zwischenbeck, Schadebeck und Hindorf überwogen. Die weitere Elbdeuterrinne von Kleinbörne, Bölow, Rübbelk, Gressdorf, Abbenrode, Böde, Bremervörde erwartet ähnlich das Brennende des Hochwassers. — Die Kleinbörne von Bölow-Schmarl wurde durch das Wollenbüch in die Tiefe gebracht. Auf einer 20 Meter langen Strecke wurde der Unterbau abgetragen und fortgeschleppt, so daß Schwellen und Schienen frei in der Luft schwebten. Ein Unglück wurde durch reiziges Füllen des Stroms verhindert.

Aus Weiß wird gemeldet: Das Hochwasser ist weiter geblieben. Der Westerland ist bereits 35 Zentimeter höher als beim Hochwasser im Jahre 1826. Der Bericht kann nur durch Rottlage und Angabe vermittelten werden. Viele Wohnungen werden überflutet. Die Binnenschiffe sind großenteils fortgeschleppt. Ein über 500 Meter langer Abschnitt der Deiche ist unter schwierigen Bedingungen fertiggestellt worden; an diesen Arbeiten hat die Schiffspolizei keinen Anteil. Der Durchbruch der Deiche ist anscheinend nicht mehr zu befürchten. Die Kurfürst- und Roggenroute ist völlig vernichtet.

### Nord und Sittichtsverbrechen.

Wie heute mittag durch Radio aus Wien gemeldet wurde, ist der 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Johann Saade verhaftet worden. Saade hat vorgestern in Raabs einen Gefangenenausweich, dessen Frau und deren zwei Kinder er überwältigt. Waffen und verdeckte Feuerwaffen. Durch habsburgische Gedanken konnte er sicher indiziert werden.

18 Personen Opfer eines Seuchs.

(Moskau, 23. Juli. Radodienst.) Nach einer Meldung des Volkskommissariats für Gesundheitswesen und in Jerosolom 25 Personen an einer unbekannten Art von Darmkrankung erkrankt. Man nimmt an, daß es sich um eine Krankheit ist, die die Sibirische Pest handelt. Bislang hat an den Gräben dieser Seuche 18 Personen verstorben.

Der Kinderwagen unter dem Biergepanzer.

Ein sonderbares Unglück hat sich in der demokratischen Kreisstadt Eichberg bei Kassel zugestanden. Eine mit vier Kindern bespannter Wagen kam vom Werdenberg die Mangelspalte zu. In der engen Straße kamen die Wände beim Einsteigen nach der Brücke an einem Bürgersteig und rissen einen kleinen Jungen den Kindergarten aus der Hand, der unter die Wände kam, wobei im Wagen liegende Kind so schwer verletzt wurde, daß es auf dem Wege zum Arzt verstarb.

## Industrielle Umschau.

Ein schwerer Autounfall. Am Sonnabendabend gegen 6 Uhr ereignete sich ein schwerer Autounfall an der Ecke der Park- und Villenstraße. Drei fuhren ein Motorradfahrer und ein LKW-Fahrer zusammen, wobei der Motorradfahrer — wie uns berichtet wurde — überfahren wurde. Sein Fahrzeug ist stark demoliert worden, während der Fahrer selbst ein gewisser Sch. mit ersten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, möglicherweise ist noch schwerer Krankenbehandlung nötig. — Ein anderer Autounfall ereignete sich zwischen zwei Vorfahrten am Sonnabend gegen 6 Uhr. Ein Motorradfahrer ist in der Gasse, ohne daß Fahrzeuge anwanden zu können, in die Straße, ohne daß Fahrzeuge anwanden zu können. Schließlich ereignete sich ein weiterer Vorfahrtsunfall, der die vier Personen, die auf dem Motorrad saßen, verletzte. Auch hier kam ein Motorradfahrer, der auf dem Motorrad an einer Vorfahrt anwanden zu können, in die Straße, ohne daß Fahrzeuge anwanden zu können. Auch hier kam ein Motorradfahrer, der auf dem Motorrad an einer Vorfahrt anwanden zu können, in die Straße, ohne daß Fahrzeuge anwanden zu können.

Eine schwartzgoldene Flagge fließt. Wie uns mitgeteilt wird, kommt die Beliebtheit zwischen einem Neubau am Leitwerk einer großen schwartzgoldenen Fahne geflossen werden. Der Bau wurde am Sonnabend gestoppt und zur Feier zweier neuen Reichsflaggen eröffnet. Eine dieser Flaggen, die größte und beste, wurde politisch und moralisch feierlich in der Nacht gehoben, ohne daß eine Spur von den Tätern zu entdecken ist. Der Siegstaat ist der Volksgesetz angezeigt, die hoffentlich bald einen Erfolg in der Abwendung der Tat erzielt, damit die Täter ihre verdiente Strafe bekommen.

Ruhigträgiges zum Flugtag. Wie uns auf Anfrage mitgeteilt wird, kommt die Beliebtheit zwischen einem Neubau am Leitwerk einer großen schwartzgoldenen Fahne geflossen werden. Der Bau wurde am Sonnabend gestoppt und zur Feier zweier neuen Reichsflaggen eröffnet. Eine dieser Flaggen, die größte und beste, wurde politisch und moralisch feierlich in der Nacht gehoben, ohne daß eine Spur von den Tätern zu entdecken ist. Der Siegstaat ist der Volksgesetz angezeigt, die hoffentlich bald einen Erfolg in der Abwendung der Tat erzielt, damit die Täter ihre verdiente Strafe bekommen.

Ausflug des Pflegeschuldes und des Kinderheims. Es war ein Freitagabend, der im Rahmen des Kinderheims und des Pflegeschuldes gekennzeichnet zu werden verdient, der Ausflug am Freitag. Schon seit langem hatte man sich darauf gefreut. Endlich war er da. Zwei Autos fuhren kurz nach Mittag von über 7000 verlaufenen Karten abgetrennt worden. Ferner bitten man uns, mitzumachen, daß ein vorgelegenes „Reklameplakat“ zwei Reichsflaggen zeigt. Eine dieser Flaggen, die größte und beste, wurde politisch und moralisch feierlich in der Nacht gehoben, ohne daß eine Spur von den Tätern zu entdecken ist. Der Siegstaat ist der Volksgesetz angezeigt, die hoffentlich bald einen Erfolg in der Abwendung der Tat erzielt, damit die Täter ihre verdiente Strafe bekommen.

Der Ausflug des Pflegeschuldes und des Kinderheims. Es war ein Freitagabend, der im Rahmen des Kinderheims und des Pflegeschuldes gekennzeichnet zu werden verdient, der Ausflug am Freitag. Schon seit langem hatte man sich darauf gefreut. Endlich war er da. Zwei Autos fuhren kurz nach Mittag von über 7000 verlaufenen Karten abgetrennt worden. Ferner bitten man uns, mitzumachen, daß ein vorgelegenes „Reklameplakat“ zwei Reichsflaggen zeigt. Eine dieser Flaggen, die größte und beste, wurde politisch und moralisch feierlich in der Nacht gehoben, ohne daß eine Spur von den Tätern zu entdecken ist. Der Siegstaat ist der Volksgesetz angezeigt, die hoffentlich bald einen Erfolg in der Abwendung der Tat erzielt, damit die Täter ihre verdiente Strafe bekommen.

Die Schiffe gehen in die Oste. Das „Athenaeum“ Schleswig-Holstein“ mit dem Motorenkommando an Bord ist gestern vormittag Wilhelmshaven zu Füßen nach der Oste. Am Abend August wird das Schiff zurückgefahren. Befestigung ist bis zum 5. August abgelaufen. Am 6. August wird wieder Wilhelmshaven.

Der „Dampfer „Athenaeum“ verholt Sonnabend vormittag von der Hafeneinfahrt der 2. Hafenfähre nach seinem Liegeplatz im Hafen. Gestern nachmittag wird das Schiff nach der Oste auslaufen. Befestigung ist bis einschließlich 5. August wieder Wilhelmshaven.

Wieder ein Strandkorb beim Schießfest. Im morgigen Dienstag findet beim „Schießfest“ am Deich wieder ein Strandkorb statt. Es wird vom Wilhelmsmonument bis zum 6. August wieder ein Schießfest.

Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends.

Einbildung der Radfahrer durch Militärfaseln. Der Reichsinnenminister hat bestimmt, daß marschierende und läufende Truppenteile auf die Radfahrer der Bewohner Rücksicht zu nehmen haben. Sie dürfen in der Zeit von 22 Uhr bis 6 Uhr, in großen Städten bis 7 Uhr, in der Nähe von Wohnungen weder das Spiel röhren noch singen.



Das Wülfelkäppi, das von dem Künstler Ingensius Z. C. Wülfel konstruiert wurde. In dem Artikel „Die kleine Wülfel“ den wir in der Sonnabend-Zeitung des „Republik“ abdrucken, war darüber ausführlich berichtet.

# Beilage.

Montag, 25. Juli 1927

## Der erste Jadestädtische Flugtag.

### Massenbesuch in Marienfelde.

Sonntag nachmittag. Im Bahnhof Wilhelmshaven ist Hochbetrieb. Schon vor dem Bahnhof stehen Menschen über Menschen, die auf die Autos warten, wofür sie mit Wagenschildern bringen sollen. Im Bahnhof hört man an den Schaltern nur immer das Wort „Marienfelde“. Vor den Sperrern aber knauen sich die Lustfliegergesetzten. Der Sonnenaufgang, der um 12 Uhr abhängt, ist bald überfüllt; die würgigen Bahngleise werden nun dem extra eingelegten Sonderzug nach Marienfelde zugesetzt. Die 14.30 Uhr ebenso überfüllt abfährt. Und in den Jügen? Alles spricht von Fliegen, vom Kunstflug, von der Geschwindigkeit und von dem doch Schönem einer Lustreise. Die, die das schon einmal mitgemacht haben, werden bewundert. Andern, die erstmals, was Loopings oder Rollings knallt, hört man aufmerksam zu. Schnell vergeht die Zeit.

In Marienfelde ist der Bahnhofsbetrieb nicht so gut organisiert, trotzdem ferner noch ein Sonderzug aus der Richtung Sande kommt. (Kurz gut, doch die verantwortlichen Stellen das Brummen und Knurren nicht gehört haben, sie hätten heute nach vielleicht nicht ruhig losfliegen können!) Die Marienfelde Kanalstraße sieht heute ausnahmsweise frappig gebaut zu sein. Auch hier steht der Verkehr, doch Gardermere und aus Oldenburg verstreute Schupolizei sind gut auf dem Posten; alles geht glatt voran.

Endlich ist der Deich erreicht. Da steht ja dem Tage ein prächtiges Bild. Eingeholt von einem dichten Kranz Menschen — unglaublich, laufende und sitzende — es liegt der Flugplatz da. Vom Eingang grünen die Reißflossflagge und ein schwartzaubiges Banner, sowie das der Luftwaffe. Der Platz selbst ist ebenfalls zur Feier des Tages mit bunten Fahnen und Wimpeln ausgeschmückt. Die Ehrengäste haben vor der Flughalle Platz genommen. Sie Jetzen sich aus den adelsähnlichen Stadtobhäuptern, den Höchsten der Garnison, den Kommandierenden der Schupolizei, den Vertretern der Parlamente beider Städte, Mitgliedern der Flugsicherungsvereine und dem Lustfliegerverein „Jade“, sowie aus all den Geansamten Abgeordneten und Kreisvertretern zusammen. Dazu sieht hier vor der Halle nicht die Kapelle, die den Philharmonischen Chor hergibt; für die guten Darbietungen gehörte der Muffat ein Extemplo.

Die noch freie Zeit bis zum Beginn der Veranstaltung beginnt. Die Freistaubentunde bringt ihre Lustflieger an den Start. Zuvor hält der Laubendzügler eine Ansprache, in der er auf die Ziele der Freistaubfliegerei im Jahr 1916 hinweist, an die Wehrverbundenseitliche jungen, zuerst 1916 und Menschenflug errichtet und zum Schluss hält, wie den Freistaubern nachzustellen. Mit einem dreifachen „Gut Flug!“ klingt seine Rede aus, die Räthen öffnen sich und im Raum erhöht sich eine Wolke von fünfzehntausend Tauben in die Luft. Ein schöner Anblick...

Dann keigen zwei weiße Leuchtfliegen auf. Das Startzeichen für die Lustflieger, den die drei „Schwalben“ geführt von den Führern Dr. Kettelbach, Dr. Erler und Diplom-Ingenieur Kastenstein, austüfteln. Ruhig und sicher ziehen die drei Maschinen in geringer Höhe ihre Bahn, machen Schleifen, Windflüsse, steuern über und nebeneinander her und — rastlos an aller Erstaunen die ersten Loopings! Das Blut steht den am Boden Stehenden. Wie ist das möglich? Alle drei Flugzeuge kommen in einer Bahn geflogen, erheben sich wie auf Kommando stell nad oben, überfliegen sich der Führer und die Maschine wieder auf und ruhig zieht man seine Bahn weiter — die Loopings sind beglückt. Nicht nur einmal, nein mehrere Male wiederholte das. „Unfug!“, sagt jemand auf dem Platz; „Gefährliche

Sportfliegerei“ ergänzen andere. Und hoch nicht. Man denkt auch ein Verkehrsflugzeug in höheren Höhenwinden. Gar leicht kann die Maschine von der Seite geschleudert werden, gar leicht kommt sie auch in die Gefahr, abzufürzen. Berichterstatter der Pilot Loopings und Rollings, kennt er seine Maschine, dann braucht der Fahrgärt keine Angst zu haben. Man wird vielleicht geschleudert, aber niets aufzuhängen und sicher zum Ziel seines Fluges gebracht.

Ausgeföhrt von den gleichen drei Maschinen schlägt sie an die Lustfliegerreise ein Zielabwärts an. Vom Flugzeug aus müssen die Piloten ihre Treffsicherheit zeigen, indem sie Rollbahnen auf ein ausgezogenes Segel zu werfen haben. Sie sind alle drei wenig glücklich; die Abwürfe gelangen lärmlich mehr oder minder daneben.

Was ein stolzer Flugzeugführer ferner zu leisten imstande ist, zeigt jetzt der Führer Kastenstein in Schwabes-Sportflugzeug als erster unter dem Titel „Die hohe Schule des Fliegens“. Gabelstab und überfüllt ist das. Raum ist das Flugzeug eingemahnt in der Luft, steht es schon Kopf — nein, es fliegt auf dem Kopf, eine recht lange Strecke logat. Dann reicht sein Führer es herum. Im Steilflug geht es in die Höhe. Der Überflug wird ausgeführt, wird wiederholen, die Menschenmassen unten begreift, doch die Loopings schreiten aussehen, als ob sie sind. Mit einem Mal fällt das Flugzeug auf, es scheint, als ob, ehe man jedoch seinen Verwunderung Ausdruck geben kann, der Führer es schon wieder nach oben gesellt. Wie leicht tanzt die „Schwalbe“! Und schließlich fällt die Maschine fest ab; ein vollendetes Staatsstück. Wieder holt sie sich Flugzeug hinaus, um nun die ebenfalls schwierigeren Loopings zu zeigen. Hierbei sieht die Maschine stütze in wegscheiterndem Kranz, doch mit Schwung kommt ihr Führer sie zur Seite herumzureißen, sie dreht sich, überfliegt sich leicht und führt in fast gleicher Höhe und Auslinie weiter. Mit Lärm in der Luft beendet Kastenstein seine Vorführungen. Ein Turm und draufgehender Beifall empfangen ihn auf dem Starplatz. Noch steht der Führer Exter mit der „Haxe“ auf. Auch er zeigt die hohe Schule des Fliegens; nicht so lärm wie sein Vorgänger, doch ebenso spannend und wiederum auch sicher. Seiner Beifall lohnt auch diesen Flieger.

Ein Flugzeug „Schwalbe“ nehmen nun der Führer Kettelbach und der vierundzwanzigjährige Ballonschiffpilot Kurt Giedde aus Berlin über. Vieles hat über Rücken und bei der Flugzeugvorstellung des Heimdecks-Hallenbirms gezeigt, welchen Schaden er gemacht haben als Kasten auf dem Rücken eines kleinen Säufelers über dem Platz in einer Höhe von 50 Metern erstreckt. Um nun wieder die Flugrichtung nach Süden zu nehmen, sprang der Ballonschiffpilot ab. Welch spannendes Absturz! Die kleine Menschlein waren, weißer Ballonschirm zwischen Himmel und Erde; mit den Glücksgruß und langsam zur Erde herabgedrückt. Alles geht platt vorstehen — bis auf die Landung. Ammer und immer wieder der Wind in den auf der Erde schließenden Ballonschirm. Der junge Mensch kann ihn nicht halten, wird umgerissen und viele Meter weit über den Platz geschleudert; jedoch ohne Verletzungen zu erleben. Solches Koch hat er bis jetzt — wie er unterm Verdeckstextatier verabschiedet — bei uns gehabt, und dies bei seinem gestrigen achtundzwanzigsten Absturz!

Ein Lustkampf wird ins Programm eingeschoben. „Schwalbe“ und „Hax“ zeigen hoch oben in der Luft, wie sie sich in Sicherheit bringen oder auch zur Erde niedergehen müssen, wenn sie in ein wachstumsloses Schauspiel geraten. Loopings, Rollflüsse, Säume und Sturzflüsse, mit vorstelliger Routine ausgespielt, unverdorbnig. Welch eine atroce Beweglichkeit im Flugzeug garantiert ist, zeigt die nun folgende Ballonfahrt. Es werden für die Flieger ausgebunden aus kleinen, bunten Kinderschlössern aufgelöst, die sie abfliegen und mit dem Propeller flugschnell abschlagen. Die Reaktion der Ballons wird unter dem Beifall des Publikums „freigießt geschlagen“ — zerstochen.

Nebenbei werden wir zuhören abgelenkt, denn plötzlich gibt's ein ausländisches Bein. Mit Gestumm kommt ein Donaurier-Mal mit der Bezeichnung I.A.Z.D.E. (offiziell dachte man erst, es sei der Supermal, von dem wie neuherdichtet) dahergekommen, tut, als wolle er eben einmal gehen, was auf dem Bandenplatz Rüstringen-Wilhelmshaven los sei und zieht dann wieder ab. Unerkannt. Man sagt —

nach dem Heimatgeigen wird geurteilt — es handelt sich um ein Dornier-Ziggoott aus Schweden, das sich an unserer Küste orientieren wollte. Im Verlauf der Programmdramatik bekommt „Seadler“ auch Stoff zu tun. Als die Gäste laufen wie lächerlich meisterhaft die Flugzeugführer ihre Maschinen führen, rastet der „Seadler“ auf und schreibt „Jade“ über die Jadestädtische Flugtag. Immer beliebt flog der „Seadler“ und an. Das geworden, Sonnabend so schlechte Wetter lohnt heute am Flugtag, wo die Sonne scheint und der Wind sich legt, so förmlich zu einem solchen Genuss — jedenfalls den, der es sich lassen kann.

Warum schon die hohe Schule des Fliegens und der Flugzeugabteilung Glanznummern des bis hierher abgewanderten Programms, so folgt jetzt unter allgemeiner Aufmerksamkeit eine ebenso kleine Nummer, die Vorführung des Lustschleppzuges. Hübler Benz steigt mit dem „Kranich“ in die Höhe und zieht hinter sich etwa 90 Meter entfernt, das leichte Segelflugzeug „Schmetterling“, in dem der Pilot Kästen hat. Nach einigen Flugrunden, bei dem alle den Wert solcher Lustschleppzüge demonstriert bekommen, lädt Kästen den Sell und schon geht er in schönem Gleitflug nieder, landet vorsichtig, von Ballonschiffen begleitet.

Einge Bildstunden aller Flugzeuge noch — dann ist der Flugtag aus. Während die Männer in die Jadestädt und die Umländer zurückkehren, über anzufahren, werden den drei führenden Lustflieger-Ehrenpreise ausgeteilt. Die Stadt Rüstringen hat eine wunderschöne Talzehnkugel gewonnen, die Stadt Wilhelmshaven ein schönes Rückenstück und das Kommando der Marinestation der Nordsee eine geschmackvolle Wein-Karaffe. —

Der Flugtag liegt hinter uns. Die Jadestädt und um eine Sensation, die ebenso sehr eine wertvolle Volksaufklärung war, reicht. Wie gesagt, Tausende waren in Marienfelde! Tausende haben damit gelebt, wie sehr bei der Fliegerfest unbedingte Sicherheit gewährleistet ist, wie sehr darum der Flugverkehr der Weltfahrt der Zukunft ist, bei dem neben dem Bootseil des Zeigewirms der übliche Genuss aus der Höhe herab auf Menschen, Häuser, Wälder und Felder schauen zu können, von jedem Reis und seitem, inneren Gesinnung ist. Dem Flugverkehr gehört die Zukunft! Dem Luftfahrtverein „Jade“, der Flugabteilungsgesellschaft Rüstringen-Wilhelmshaven und der Gesellschaft für deutsches Flugweinen die zu dritt diese glänzend verlaufene Veranstaltung möglich machen, gebührt Dank und Anerkennung!



Der deutsche Meisterregisseur Friedrich Zelnik ist nach seinen Inszenierungserfolgen mit „An der schönen blauen Donau“, „Signumerton“ und „Die Weber“ zur Leitung der neuerrichteten Deutschen Film-Union berufen worden. Die weltberühmte Filmproduktionsschule „Film National“ hat den amerikanischen Absatzmarkt für die Zelnik-Filme eröffnet.

## Das schöne Mädel.

Roman von

Georg Hirschfeld.

46. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Röte waren deutlich zu hören. Dann kam das Verlöschende. Noch eine Stunde, während der Morgen drohte, dem Licht entgegenzuwuchs. Ein friedliches Lächeln lag auf Alros Jügen. Es blieb noch, als ihr Herz nicht mehr schlug —

Ert am Mittag des neuen Tages kam Arnulf von Niemer. Erstarrt vernahm er das Japsat. Kressens Hand drückte vor ihm — dann nahm sie seine Hand und führte ihn zu den Toten. Die Rönen, die bisher ohne Pause gebetet hatten, erhoben sich, als der fremde Mann eintrat. Still und steng verbeugten sie.

Arnulf gab nicht lange auf Alra, denn das Kreuzifix, das in ihren gefalteten Händen hieb, war ihm fremd. Es stötzte ihm das letzte Wunder der Gedanken. Erkannt spürte Kressen, doch er wieder fort ging. Nach zehn Minuten aber kam er zurück. In beiden Händen trug er rote Rosen. Dann stützte er: „Siehe Kressen, lassen Sie mich mit ihr allein.“ Sie gehörte. Als sie nach einer Stunde wieder eintrat, war das Zimmer mit dem offenen Fenster von leiser, sühem Duft erfüllt. Zehn Minuten Arnulf bei den Toten und barg den Kopf an ihrem regungslosen Leib. Noch immer war das tiefbefriedigte Gedanken auf Alros Jügen. Sie hörten zu willen, doch der Gedanke bei ihr war. Zehn gehörte sie ihm in Gottes Freiheit. Ihre Hände aber umspannten den Erbauer — Arnulf hatte ihr das Kreuz nicht genommen. Nur aus den Händen und Kreuz, jetzt von Rosen umhüllungen, die ländlichen Ihren Duft in Alros kleines Gesicht. Es waren bald offene und doch seife, feurrote Rosen.

Die grauen Rönen traten ein und blickten mit schimmernden Augen auf das Bild.

Die Schritte markierten. Im Wandel der Jahreszeiten, für Jahrhunderte bereit — so lächelten sie in heimerner Ruhe. Sie hatten Alra gehörn und kommen kommen und geben gelehnt. Nun war die farbe Spanne ihres Seins vorbei. Nur war sie zum letztenmal bei ihnen eingekreist.

Neben Arnulf lag Alra, wenige Schritte vom Erbauer. Ganz in der Nähe aber — das hatte Kressen bemerkt — lag das Erdbergdorf derer von Niemer. Dafür hatte Arnulf gejagt. Menschen, die im Leben nichts voneinander gewußt hatten,

sollten hier nie verirrte Geschwister sein. Arnulf fühlte die Röte nahen, da der Wolfselfd den feindlichen rettete — in der Heimterde sollte es vorbereitet werden. Und eine ganz besondere Empfindung sprang ihr noch, wie Sommerabenden um seine Eltern. Sie sah, wie sie sich, die sie jetzt so durchaus meinte hatte, wortlos trennte. Möchte es nur sein angehender Dienst sein, oder war es die Angst, dass der Kommande. Ein dunkles Seinetz trieb sie hin, vorworflos. Solange er in München auf dem Friedhof, Arnulf sprach er den ganzen Vormittag mit allen Westmännern über Afra. Universitätsleben und die Worte des Einflüsterers: „Wie Rösel sind höchst, Herr Baron. Gloubus Sie mir — wir sind nicht völlig preisgegeben. Eines aber wird wohl nie zu Ihnen fehn: sind wir als Dünge der Zukunft gleichwertig? Werden wir eben einmal gehen, doch wir begraben, nach einem göttlichen Wion wieder empörtreden? Ich habe Afra Gott als Geist des Lebens gekannt, bestimmbildend bei den Toten. Ich batte ihr Vertrauen, als sie mich vor dem Hause, und die Toten angelebt liegen. Sie gehörte mir und mischte das Haus. Nun ich sie selbst so bold, mit Blumen bedeckt, in Lichte der Wachstzenen. Die Röte, das Meer nur einmal spendet, wurde auch in die Tiefe geworfen. Unten liegt sie zwischen Steinen. Eine Klage folgt aber, aber auch die Klage vermehr. Wir wissen morgen schon nicht mehr von Dünge der Zukunft.“

Hermann Weisfeld sonderte Arnulf eine Stütze, die er von den Toten gespulte hatte. Arnulf hatte nichts davon gezeigt. Er war ihm, als ob zu dem ewigen Rätsel, das Alros Wissensum gemeins, nun doch ein zweites hinzugeleitet. Weisfeld legte der Zeitung die Röte bei: „Das ist das Bild unserer Afra, das fertig werden konnte ... Ach, Arnulf, wir sind alle sterbende Stümper und Karren die Werke Gottes an.“

Vor Arnulf nach Paris zurückfahrt, hörte er noch Alras Mutter. Er kam von seiner eigenen Mutter, die ihn in einen seltsamen Auftritt versetzte. Von dem schönen, verlobten Mädchen, das in Bellagio getrostet, hatte sie ihm erzählt. Der goldene Apfel des Glücks war plötzlich in seine Hände gefallen, aber er muhte ihn sich zur Erde gleiten lassen. Klarste die Mutter nicht, aber er schrie noch lange von dem Wunderkind, das sie ihres Mädchens. So sah er vertrieben bei der Mutter Götter auf dem alten Sofa und hielt das Gesetz auf dem Schoß. Kressens geleiste hinzu. Jetzt drückte Arnulf ihr die Hand: „Sie haben für Afra gelogen — besser als ich — Sie haben sie verstanden.“

Afia hat mich oft nicht leiden mögen, Herr Baron, aber | hand, das geweihte Hochzeitsgeblüte. (Fortsetzung folgt.)

schließlich war's doch wohl das Rechte, wie ich es mit ihr gehabt habe, denn vor unserem Herrgott sind wir alle gleich.“ Arnulf zuckte zusammen — er muhte an Alros' Mensen. Worte dachten. Dann legte er: „Ich geh' nun wieder fort, ich fahre für das Kind nicht sorgen.“

„Das ist schon ich, das General steht bei mir, Herr Baron. Ich weiß, welchen Weg es geben muh.“

Arnulf wurde rot. „Wirklich, Kressens? Haben wir ein Recht, den Weg eines Menschen zu bestimmen?“

„Ja, war den müsse“, dachte Arnulf, während er hingang. Weisfeld begleitete Hermann Weisfeld ihn zum Bahnhof. Sie trennten von Politik und drohenden auferzenden Dingen. Weisfeld sprach auf Paris wie auf ein schönes Welt, dessen Traumlosigkeit ihm unendlich Opfer gefordert. Von Afra sprachen sie nicht. Nur war vor dem Abhauen koste Arnulf: „München steht weiter, es gibt noch nicht, doch kein Genius tot ist.“ „München steht weiter, es gibt noch nicht, doch kein Genius tot ist.“ Sie haben München“ gut verstanden, Arnulf. Weil Sie Afra die Freiheit geben“ werden.“

Meine Freiheit ertrag' sie nicht.“

Er schaute auf. Sie gaben sich die Hand. Der Zug fuhr ab. Als Weisfeld ihn mit umflogten Augen nachschau, kam eine Empfindung über ihn, als ob er seinen Schüler nicht wiedersehen würde.

Kressens blieb fest. Das Oder ihres Lebens sollte nicht umsonst sein. Afra war ihr entwunden — über das General stand sie. Sie formte die Kindesstöße wie die vielseitigen

Waffen, die ein Wehrhelden werden sollte. Nun erst kommen die Jahre des Wehrheims für Afra. Hierauf wartete Kressens — die wollte sie wohnecheinmen. Ihre Liebe war groß, ihre Songs war echt — was sie antrieb, war kein kleines Radogefühl. Aber sie muhte nicht mehr, war ihr Recht endete und war das Recht des Kindes anfang.

Die Kressens feinen Bundesgenossen. Aber eine Instanz gab es, die über allem herrschte: das war der Nachfolger des Vater Cœlestin in Sankt Bonifaz. Der alte Elster war in jüngster Zeit in den Himmel eingezogen, den seine gesuchte Bürgerphantasie gebaut hatte. Der junge Cœlestin war nicht so glücklich — er blieb auch als Wehrheld ein Zweifler. Aber um zu hingen brachte er Seelen, die er mittags in das dunkle Durchein des Geistes. Der Cœlestin machte nicht, aber er schrie noch lange von dem Wunderkind, das sie ihres Mädchens. So sah er vertrieben bei der Mutter Götter auf dem alten Sofa und hielt das Gesetz auf dem Schoß. Kressens geleiste hinzu. Jetzt drückte Arnulf ihr die Hand: „Sie haben für Afra gelogen — besser als ich — Sie haben sie verstanden.“

Afia hat mich oft nicht leiden mögen, Herr Baron, aber | hand, das geweihte Hochzeitsgeblüte. (Fortsetzung folgt.)



## Jadestädtische Umschau.

Rütingen, 25. Juli

Heute abend Städte-Versammlung! Alle Interessenten an Reichswehrfragen und die gesamte Parteigenossenschaft in den Jadestädten seien nochmals auf die heute abend 8 Uhr im „Friedrichshof“ stattfindende öffentliche Versammlung unserer Partei hingewiesen. Reichstagsabgeordneter Städte spricht über das Thema „Sozialdemokratie und Reichswahl“<sup>1</sup>. Die Versammlung muß eine Massentundgebung werden.

**Siegfried Schuh und Schmuck!** Die Sozialistische Arbeiterjugend der Jadestädte ergrüßt uns um Veröffentlichung folgenden Hinweises: Das Geleit zur Bewohnung der Jugend von den Jadestädten sei nochmals auf die heute abend 8 Uhr im „Friedrichshof“ stattfindende öffentliche Versammlung unserer Partei hingewiesen. Reichstagsabgeordneter Städte spricht über das Thema „Sozialdemokratie und Reichswahl“<sup>1</sup>. Die Versammlung muß eine Massentundgebung werden.

**Was wollte der Mann?** Gelende Histerie einer weiblichen Person erzürnen am Sonnabend abend gegen 12 Uhr vor einem Hause der Müllerstraße. Wie durch die Polizei festgestellt wurde, war ein Betrunener in einem fremden Hausturz geraten und hatte verlustig, in eine Wohnung einzubringen. Die betreffende weibliche Person vermeinte durch den Mann in Fahr zu kommen. Die Personale des Mannes wurden festgestellt. Ob eine Diebstählichkeit vorlag, muß eine Untersuchung noch ergeben.

**Darf man jetzt die Wahrheit sagen?** Das Publikum im allgemeinen glaubt, daß man für eine Anerkennung, die auf Wahrheit beruht, niemals bestroft werden könnte. Das ist ein schwerer Irrtum. Damit es nicht gelingt, daß man manchmal ja auch einen hat. Strafbar ist in erster Linie Weis gelehrt. Wenn z. B. jemand einem anderen einen neuen mantel überhäuft, fährt dieser seine Anstellung oder leidet, so liegt es: Da gilt wegen deiner großen Unmöglichkeit drohen geworden". So ist jedoch vielleicht der Angel an den Fingern getroffen, aber aus der Falle der Unmöglichkeit ergibt sich, daß es dem Nebenden darauf einfand, den anderen zu pränken; daher ist es schuld. Oft gelingt es, der einen Gericht, daß jemand, der einen anderen Strafbar oder Schändlich beschimpft hat, erlässt, er könne beweisen, daß der Ausdruck durchaus angebracht sei. Auf den Beweisstrang wird das Gericht nie eingehen, weil die Beleidigungsschäfte klar auf der Hand liegen. Schimpfwörter sind stets beleidigend, auch wenn sie gebenenfalls um Blöße sind. Für die Strafe mußt es auch wenig aus, ob jemand ein Schimpfwort im engeren oder weiteren Sinne gebraucht hat. So lagte natürlich jemand, weil sein Gegner gelagt hatte, er sei das größte Kindisch auf Gottes Erdboden. Der Beschuldigte gab den Ausdruck "Kindisch" zu, betrifft aber "auf Gottes Erdboden" gelagt zu haben. Gelagt ist also das größte Kindisch von Deutschland". Das half ihm natürlich nichts. Die eine Beleidigung ist gerade so schwer wie die andere. Aber auch wenn kein Schimpfwort gebraucht wird und die vorgetragene Beleidigung voll und ganz der Wahrheit entspricht, kann sie beleidigend sein. So ist zum Beispiel strafbar, wenn jemand einen anderen, der schon im Zustande ist, zu laut rüttzt: "Wir die streite ich nicht, du hast ja schon im Zustande gelebt". Es gibt auch Fälle, in denen die Wahrheit nicht ganz gezeigt werden darf, doch der Betreffende strafbar ist, wobei er aber nur den Schaden haftbar ist, den die Offendenseit bei Weitem vom anderen verschafft. Ein solcher Fall ist jüngst beim Sommergericht Berlin entschieden. Ein Kunstsammler war auf Bezeugung über einen vor langen Jahren wegen Beleidigung und Unterdrückung zu drei Jahren leichter Haftstrafe und dem Verluste der bürgerlichen Ehre, welche auf fünf Jahren Verurteilten Auskunft gegeben. Das Gericht entschied auf Klage, daß das unzulässig sei. Zwar wurde

### Künstliches Radium.

Aus Paris kommt die Nachricht von einer sensationellen wissenschaftlichen Entdeckung, in den Kreisen der Naturforscher großes Aufsehen erregt. Eine Frau, der Rumänin Stephanie Marasineanu, soll es gelungen sein, mittels Sonnenstrahlen eine Reihe von Metallen radioaktiv zu machen. Die praktische Tragweite dieser Entdeckung ist vorläufig noch nicht abzusehen, da die Zahl der bislang erhaltenen Versuche noch zu gering ist, um einen Schluß über die Verwertung zu ziehen. Es steht jedoch bereits fest, daß Madamess Marasineanu den Schlüssel eines langen Zeits vergleichbar geäußerten Naturgeheimnisses gefunden hat.

Ein sehr interessanter Aufall, doch es nun abermals eine Frau ist, der nun der Raum einer neuen Entdeckung auf dem Gebiet der Radiologie, die gleichfalls von einer Frau, der westlicher Madame Curie, eröffnet wurde, zufällt. Madamess Marasineanu ist eine frühere Assistentin von Madame Curie. Nach langjährigen Studien in ihrem Vaterländischen wandte sich die Forchnerin deren Begabung Madame Curie nicht entgangen war, der Wissenschaft zu und arbeitete nunmehr in der Sternwarte von Meudon. Dieses Observatorium in der Nähe von Paris ist das größte von Frankreich und ist insbesondere die Stätte wissenschaftlicher Forschung. Der Direktor des Meudon-Observatoriums, der hervorragende Pariser Sternforscher Professor Deslandres, hat Madamess Marasineanu ein eigenes Speziallaboratorium errichten lassen und brachte dem Ergebnis ihrer Werke größtes Interesse entgegen. Die Erwähnung, die sowohl Madame Curie wie Professor Deslandres in diese Versuche gekommen waren, scheint nun durch den glänzenden Erfolg vollständig gerechtfertigt.

Die Entdeckung der gelehrten Rumänin besteht im wesentlichen darin, daß mehrere Metalle insbesondere Blei, unter bestimmten Bedingungen, die Sonnenstrahlen, die Sonnenstrahlen ausgleichen, in radioaktive Stoffe verwandelt werden und, wenn auch geringfügig, Bleistab, viele Elemente zeigen, wie das Radium, das Uran, das Thorium und andere radioaktive Elemente. Das auf diese Weise behandelte Blei schließt also ständig Strahlen, verschiedenster Art aus, von denen eine bestimmte Gattung durch Banzerplatten hindurch geht und die durchdringende Kraft der Röntgenstrahlen in geprägtem Grade besitzt. Allerdings erwies sich das Radio-

## Ein Anschlag auf die Konsumvereine.

Gesellschaften wirken in der Regel gemeinnützig. Das gilt insbesondere von den Konsumgesellschaften. Sie wollen durch den Zusammenfluß der Verbraucher und die Ausübung des Zwischenhandels die Waren preiswerter absetzen. Sie wollen auch im Gegensatz zu den kapitalistischen Unternehmen keinen Gewinn erzielen. Sie sind daher auch keine Gewerbeunternehmungen.

Die Reichsregierung hat das erkannt. Nach dem Körperschaftsteuergesetz ist Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften, deren Geschäftsbetrieb sich auf den Kreis der Mittelstander beschränkt, steuerfrei, weil das Gesetz die zu den Gewerbeunternehmungen rechnet. Die Geschäftsbetreibung der Länder aber hat bisher nicht an der gleichen Stelle Ecken des Rechtes über die Gewerbeunternehmungen durchsetzen. Denn die Gewerbebetriebe, die ebenso auf den Einkommen basieren wie die Körperschaften des Reiches, hätte solcherart ebenfalls allgemein zur Steuerfreiheit der Gesellschaften beigetragen müssen. Das ist aber nicht der Fall. Gerade die größten Länder besteuern alle Gesellschaften und treten dadurch in vollem Gegensatz zu der Steuerregelung des Reiches. Es gibt allerdings auch Länder, die bei der Gewerbebetriebe die Steuerfreiheit der Gesellschaften anerkannt haben. Das ist der Fall in Sachsen, Thüringen, Württemberg, Hamburg, Braunschweig und Lippe.

Zuletzt scheint auch die gegenwärtige Reichsregierung den Standpunkt, daß Gesellschaften keine Gewerbeunternehmungen sind, aufzugeben zu wollen. Der Gesetzesentwurf über die Vereinigung des Steuerrechts, der neuzeitlich bestimmen durch die Befreiung der Gesellschaften von der Gewerbesteuer, so weit sie bisher bestand, befreit werden soll, § 4 des Gesetzesrahmen Gesetz sieht vor, daß auch die Tätigkeit von Gesellschaften steuerfrei bleibt, als Gewerbe, demnach steuerfrei ist. Lediglich diejenigen landwirtschaftlichen Gesellschaften, die der Bearbeitung und Vermarktung der von den Mitgliedern selbst genommenen landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Erzeugnissen dienen, sollen von der Gewerbebetriebe befreit sein. Das ist ein doppelter Rücksicht. In denjenigen Ländern und in denen die Gesellschaften bisher vor der Gewerbesteuer bestellt waren, werden sie künftig steuerpflichtig. Aber nicht mehr deshalb, weil die tatsächliche Betriebsweise aufgehoben werden sollen, sondern weil im Gegensatz zum Körperschaftsteuerprinzip die Gesellschaften künftig grundsätzlich als Erwerbsgesellschaften angesehen werden bzw. ihr Betrieb als steuerpflichtiges Gewerbe.

Den weitgehenden Eingriff, den die Reichsregierung plant, hält sie selbst nicht einmal einer besonderen Begründung wert. Die Begründung des Gesetzespräfekten logt ausdrücklich die Erhöhung des Grundbühlens zu der Befreiung der Gesellschaften ohnehin, man geht gerade den entgegengesetzten Standpunkt vertreten als bisher. Gegen ein solches Verfahren muß man den höchsten Protest erheben, besonders wenn man darin die Gefahr erkennt, die Gesetzgeber über die wirkliche Tragweite der neuen Bestimmungen zu täuschen.

Man geht mit der Annahme nicht fehl, daß die neuen Vorrichtungen nach der Gewerbeunterpflicht der Konsumvereine eine politische Konkurrenz an die Mittelstände herstellen sollen. Diese Kreise sind von jeder die gemeinsame Tätigkeit der Konsumvereine außerordentlich unbedeutend, weil sie das Recht der Ausübung der Berufstätigkeit gehindert werden. Das wirtschaftliche Interesse erfordert im Gegenteil die Beibehaltung der Gesellschaften statt ihrer Befreiung. Theoretisch ist das auch von der Regierung teils anerkannt worden. Bis in die längste Zeit hinein hat man darüber gestritten, ob der Zwischenhandel die Waren unerheblich beeinflusst. Der Prudent erwähnt etwa einen kleinen Teil des Preises, den der Konsum für die Ware bezahlt muß. Der ehemalige Reichsfinanzrat Dr. Lüder — gewiß kein Sozialist — hat sogar einmal die Beamten über die Gesellschaften hinausgewiesen und ihnen nahegelegt, ihre Befreiung durch den gesetzlichen Gewerbeunterpflichtsaufwand zu befürchten. Alle moralischen Befürchtungen sind nutlos. Das hohe Mittel auf Verbilligung der Waren für den Konsum ist und bleibt die Unterpflichtung der Waren für den Konsum. Sie müssen teurer werden, sondern haben nur die Wirkung, preiswerte und billige Waren zu liefern. In dieser Tätigkeit aber sollen sie nun durch das neue Gewerbeunterpflichtrecht gehindert werden. Das darf nicht geschehen, wenn die Rolle währ. eine Schwächung der Konsumvereine zugunsten des Mittelstandes, eine Verleumdung der Waren und die Erhöhung der Lebenshaltungskosten. Die Jahre seitdem je vorzusehenden Kosten sind wiederum ein Beweis dafür, daß die Rechtsregierung nicht daran denkt den Maßen des Falles Leben erträglicher zu machen, sondern daß sie hier durch Gesetze an einzelne kapitalistische Gruppen nur ihren Vertretern zu erwerben verhilft. Das dürfen sich die Betriebsherren und ihre Organisationen, die Konsumgesellschaften, aber nicht tatlos gefallen lassen. Bei Konsumgesellschaften Abstand, und die Millionen organisierter Verbraucher einerseits, an der schließlich auch die Rechtsregierung nicht vorbeigehen kann.

waren zahlreiche Versionen gefolgt. Bei humorvollen Ansprachen und freiemtheitlichen Sängen und Humor entwidelt sich hier ein leiter angenehmer Gesellschaftsabend. Die Macht des Rhythmus konzentriert, das gleich den anderen Mittwochabenden vielen Besuch erzielte. Der abendliche Tanz hielt alle noch recht lange nach Mittwochabend beklammten.

Das Kurbel am Baldachin. Das Filmen des Rütinger Strandebens konnte gestern vormittag, des ungünstiger Wetterwegen, noch nicht fortgesetzt werden; es wird in den nächsten Tagen zur Hochwasserzeit vor sich geben.

**Generalversammlung der Sehlgeläutzler.** Uns wird berichtet: Der Verein für Tierschutz und Sehlgeläutzler Rütingen e. V. hielt seine Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Eine Dame und drei Herren wurden gewählt. Für die im Monat November stattfindende 50-jährige Jubiläumsfeier wurden die Herren Wiegand, Ritsch, Mönnig, Sandow, Willi. Schröder, Kooken, Mech. Jellie, Rettmann, Jochens und Weigt gewählt. Sozietätsvereine sind dem Verein bereits von dem Oldenburger Verband u. a. zur Verfügung gestellt. Eine weitere Befriedigung dieser Jubiläumsausstellung ist zu erwarten. Ferner wurde in Aussicht genommen, im nächsten Jahre wieder einen allgemeinen Sommersauszug abzuhalten. Außerdem soll der 1. Vorstand bei den Sehlgeläutzern einen großen Beitrag dazu erbringen, daß der 1. Vorstand berichtet dann auch über den in Berlin stattgefundenen großen Jägertag. Deutscher Jägerverein Berlin, hat sich zweitwillig bereit erklärt, im Herbst dem Verein einen Vortrag zu halten. Die nachstehende Tabelle zeigt die verschiedenen dem Verein hierdurch nicht. Der nach Hohenhausen bei Bremen unternommene Ausflug ist zur vollen Zufriedenheit der Mitglieder verlossen. Nach der Ankunft in Bremen fuhren die Mitglieder mit der Straßenbahn nach Sehlgeläutz und marschierten dann zum Befestigungsplatz. Hier wurden die Mitglieder dann von dem Vorstand des Sehlgeläutzlers Hohenhausen empfangen. Der 1. Vorstand dieses Vereins, der gleichzeitig Leiter des Befestigungsplatzes ist, zeigte den Mitgliedern dieses großer Werk von innen und außen und gab die nötigen Erläuterungen dazu. Anschließend wurden auf dem Himmelsplatz nach Hohenhausen einige Sehlgeläutze bestellt. Nun nach 11 Uhr hatten die Mitglieder ihr Rechtes erreicht, wo sie von dem bewohnten Befestigungsplatz, Herrn Schierholz, in seinem schönen Sommerwirtschaftsgarten empfangen wurden. Nach einem lockeren Frühstück wurde die Sehlgeläutze und Befestigung weiterer Sehlgeläutze um 9 Uhr die Radreise nach Wiesbaden eingetreten wurde.

**Wettervorherisse und Hochwasser.** Wetter für Dienstag, den 26. Juli: Schmiede, über West rüttendes Wind, möglich warm, wolbig, trocken, Gewitterneigung. — Hochwasser ist am Dienstag um 11.00 Uhr und um 23.40 Uhr.

### Humor und Satire.



Billy: Allmorgendlich sind Sie mein erster Gedanke.

Till: Ihr Bruder jagt mir daselbe.

Billy: Aber ich stehe um eine halbe Stunde früher auf als er.

(Die humor).





Die Gründungsbeschlüsse nicht so hoch sei. Darauf erreichte er, dass das Inventar auf 8200 RM., das Grundstück aber nur mit 11800 RM. eingetragen wurde. Der Bericht über das Inventar ließ er sich unterscheiden. Zugleich gab Volt ihm für 5000 RM. Wechsel, der der Angeklagte nachzumachen und als Anzahlung verwenden sollte. Der Angeklagte zog sich aus das Haus des B. in Rüstringen ein. Sicherheitsposten auf 6000 RM. eingesetzt. Volt war der Ansicht, dass die Verträge nur pro forma seien und er das ganze Grundstück nicht Inventar für zusammen 20000 RM. gekauft habe. Doch er wurde eines Besseren belehrt. Zum vielen Verhandlungen, in denen B. erklärt hatte, er wolle das Grundstück für seinen Sohn haben, müsste ihm eine Wechselnachricht unterbrechen, wonach er sich mit seinem Hause in Rüstringen der sofortigen Zwangsaussiedlung unterwerfe. Volt tat es und der Erfolg war, dass B. gegen Volt die Zwangsaussiedlung des Polizei-Grundstücks nicht Inventar für zusammen 20000 RM. gekauft habe. Doch er wurde eines Besseren belehrt. Zum vielen Verhandlungen, in denen B. erklärt hatte, er wolle das Grundstück für seinen Sohn haben, müsste ihm eine Wechselnachricht unterbrechen, wonach er sich mit seinem Hause in Rüstringen der sofortigen Zwangsaussiedlung unterwerfe.

Von zwei Millionen neuem Schulbauten in Oldenburg. Magistrat und Schulkommission der Stadt Oldenburg haben einstimmig beschlossen, entgegen dem ursprünglichen Plan, keine Erweiterungsbauten und feste Wälderhäuser bei alten Schulen mehr vorzunehmen, sondern durch großzügige Neubauten der Schulkommission zu sorgen. Für eine neue Petrus-Lange-Schule hat der verantwortliche Rathaussaals der Stadt Oldenburg an der Kleinenstraße vermachte. Die Schulbauten werden insgesamt über zwei Millionen Mark Kosten erfordern.

Um die Reichsbahndirektion Oldenburg. Im Zusammenhang mit der geringeren Beschaffung der Eisenbahnverwaltung Oldenburg waren hier die Pläne der Stadt Oldenburg, ohne Zustimmung Oldenburgs nicht befehliger oder verlegt werden kann. Ferner kann ohne Zustimmung Oldenburgs nicht zwischen diejenigen Eisenbahnabteilungen und das Reichsverkehrsministerium eine neue Infrastruktur eingegliedert werden. Diese Siderungen sind ausdrücklich in dem Schlussprotokoll zum Staatsvertrag wegen der Übernahme der Bahnen getroffen worden. Nach diesem Schlussprotokoll behält Oldenburg einen Reichsverkehrsministerium unmittelbar unterstellt Eisenbahnabteilung und braucht sich ohne Zustimmung Oldenburgs nicht die Unterordnung dieser Direktion unter eine Generaldirektion, z. B. in Hannover, gefallen lassen.

Befehlshaben. Entnommen wurden am 16. Juli der Landwirtschaftsbehörde A. B. aus Vogelsdorf bei Leer, wegen Sittlichkeitsskandalen, am 19. Juli auf Eruchen des Amtsgerichts in Lauenburg der Kaufmann C. M. aus Bederken, wegen Strafverschwiegenheit, und am 20. Juli der Arbeiter W. S. aus Ronnenberg bei Hannover, wegen Unterstötzung.

Berufsabschaffung. Am 17. Juli hat vor einem Kaffeehaus in der Kampfstraße ein Laufschritt zwischen zwei alten Domherren stattgefunden. Das zweitgrößte geistliche Rad (Werte fehlt) hat die Nr. 16, 18, 20, von dem mitgenommenen Rad in die Warte ansteckend. Der rechtsmäßige Eigentümer wird erlöst, fällt auf der Kriminalmache, Schloßplatz zu melben. Schändliche Ereignisse. Gefunden wurden am 14. Juli auf dem Kammelweg eine handtrockne mit Gold, Brillen und Reifenketten; am 16. Juli auf der Goppener Straße ein Hundeschlüssel mit der Steuermarke Nr. 460. Die rechtsmäßigen Eigentümer werden erlöst, fällt auf den Hundebureau, Schloßplatz 7, zu melben.

Herrlicher Hund. Eingeschläfert wurde am 18. Juli in das Tierhof Haarenfeld ein junger, langerhalsiger Hund mit weißer Brust und langen Ohrlappen. Der rechtmäßige Eigentümer fand den Hund dort gegen Entstättung der Kosten wieder in Empfang nehmen.

b. Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Die Ortsgruppe Oldenburg machte am letzten Sonntag ihren Sammlungstag per Schiff nach Sprung. Die Beteiligung war eine sehr rege. Am Ausflugstag wurden Spiele für Kinder und Erwachsene veranstaltet. Mit Gesang und unter Lampionlicht fuhr man wieder zurück.

**Ohmstede. Zur Gemeindeworthewahl. In der Gemeinde Ohmstede bewegen die Gemeindeworthebewohner lebhaft**



Vincenz Italien gewann auf der Eifel-Rennstrecke die Straßen-Radmeisterschaft.

E. Reim (Chemnitz) ist der deutsche Meister im Bergfahren.



Richard Frankreich hat die Berufsliegerweltmeisterschaft 1927 gewonnen.

die Gemüter. Die Wohl befindet in der Gemeindeworthewahl am 1. August statt. Wie verlautet, werden die neuen Vertreter des Landbundes ihre Stimme für den bisherigen Gemeindeworthe abgeben, während die anderen neuen Stühle vielleicht auf einen der anderen acht Bewerber eingesetzt werden. Bei einem solchen Wahlausgang müsste noch der Gemeindeworthe das Los entscheiden. Die Einwohnerchaft sieht erstaunlicherweise dem Ausgang der Wahl mit Interesse entgegen. Die Landbundvertreter wollen dem Gemeindeworthe eine technische Hilfsstadt zur Seite stehen. Sie sind der Meinung, dass dann der alte Gemeindeworthe der Gemeinde noch weitere acht Jahre vorstehen kann. Die andere Seite würde sich dagegen einen tüchtigen, klugen Gemeindeworthe.

b. Donnerstag. Unfall. Vor einem Sandwagen der Firma Rose schauten die Pferde. Der Fuhrmann, der sie halten wollte, stürzte vom Wagen und kam unter die Räder. Ein sofort herbeigerushenes Auto brachte den Verletzten, dem ein Bein gebrochen war, zum Hospital.

### Nordenham.

**Gliedmäppchen-Bericht. Zum Markt gewesen:** 23. 7.: Chemnitz, Kapt. Hollens, von Island in Goosmünde; "Wien", Kapt. Renn, von der Nordsee. Abfahrt: 23. 7.: "Rolin", Kapt. Rostmann, nach der Nordsee; "Domm", Kapt. Bruns, nach Island; 22. 7.: "Dresden", Kapt. Roblos, nach Island; "Budapest", Kapt. Rostamp, mit Fang von Werderan nach Goosmünde. — **Erstlingsfischer-Gesellschaft "Burgus":** Am 22. 7.: Dampflogger "Minne", Kapt. Rahrwald, von der zweiten Fangreise mit 642 Kantzen.

### Aus Brake und Umgebung.

**Beginn der Hausschlüsse.** In der Mittelstraße ist am Freitag mit dem Graben der Hausschlüsse für Gas und Wasser begonnen. In der gleichen Straße, wo auch in der Woche vor Pfingsten begonnen, ist die Röhrlegung begonnen worden. Im übrigen besteht die Arbeit noch immer darin, langsam vorwärts, so dass allgemein angenommen wird, dass wir im Herbst noch nicht mit Gas und Wasser rechnen können. Der Bericht mit der ausführenden Firma sieht allerdings vor, dass die Bevölkerung am 15. November mit Gas und Wasser versorgt wird. Dass die Arbeiten so langsam vor sich gehen, soll ja vor allem daran liegen, dass die Röhrleger so vorsichtig eingehen. Das Mandat möchte es allerdings lieben, als ob auch eine gewisse Planlosigkeit Schule mit trüge. Der lächenhafte Bericht begreift es nicht, wie manmal irgend eine Straße oder das Stück einer Straße ausgerissen wird, das gar nicht im Zusammenhang steht mit den schon vorherigen Straßengängen. Wenn es in Brakel wenige Tage noch einzigermaßen normal geht, so sieht es in Eslohe noch weniger gut aus. Dort soll der Motorenfabrik am 15. November mit Gas und Wasser versorgt werden, so dass man wenigstens den Glauben gewonnen werden kann, dass aus der ganzen Stadt etwas wird. Wir wollen immer noch hoffen, wenn's auch schwer fällt, dass wir diesen Winter mit Gas fahren können. Abends beschloss dann der lokale Heimatverein die Versorgung.

**a. Jabe. Besitzwechsel.** Der Schniedermästler Gerhard Reim verkaufte seine Wohnung an Herrn Johann Rodemacher in Oldenburg für den Preis von 11500 Mark. Der Antall erfolgte am 1. Dezember d. J.

**Schortens. Die Kirchen rissen.** In den Obstgärten sieht man jetzt die Kirchbäume am Teil Apfelpflaume und die Birnen. Reife Äpfel prangen mit ihren roten Blättern von den Zweigen. Auf den Züchtern sind das Früchte eine große Freude. Leider wird die Freude sehr oft durch das Benehmen der Star geinträchtigt. Ganz Schortens sieht sich ein und betauert die Blüme ihrer schönen Freude. Die Äpfel geben den Jungen ein gutes Bild. Allerdings liegen die ungebetenen Gäste sehr viel, wenn sie nachts und ne verstecken. Unten solchen Blüten ist wohl, doch die Rütteln an den Häusern angebracht werden, anstatt in den Wiesen und Wiesen.

**Kiel.** Sonnabend abend kurz nach 9 Uhr geriet auf die Zeit noch unbestimmter Ursache das Auto des Bäckers J. Biermanns bei Wiede Mühle an der Befreiungsstraße in Brand. Mit zögerndem Schnellheit verschwand in kurzer Zeit das Feuer das Fahrzeug. Die angrenzenden Motorfahrzeuge konnten bei ihrem Einrücken nichts mehr retten. Menschenleben wurden nicht geschädigt. Der Besitzer ist reich.

**Görlitz. Ein Tunika. Der 12½-jährige Sohn eines Feuerwehrmannes der Wollmärmerei erinnerte Gold aus einer Lohnbücher. Aus Angst vor Strafe stahl er ein Boni und fuhr über die Wuster nach Bardenfelde. In Bardenfelde wurde er abgefangen und, weil er allerlei unglaubliche Angaben machte, nach Görlitz in Schuhhaft gebracht, von wo sein Vater wieder abholte.**

### Literatur.

**Die sozialistischen Monatshefte,** redigiert von Dr. J. Bloch (Gesellschaftsliste: Berlin W. 30, Postdamer Straße 121 d), haben loben das 7. Heft ihres 33. Jahrganges erscheinen lassen. Insbesondere haben wir davon: Schein- und Wirklichkeit in der Handelspolitik, von Prof. Max Schippel — Socialismus und Staatsrechtsreform, von Prof. Gustav Radbrunn, ehem. Staat, von Paul Kampffmeyer — Japans Arbeits- und Bauernbewegung, von Dr. Adolf Reichwein — Vereineville im Reichstag, das Funktionärsregime der Bürgerschaften, von Dr. Elias Durkheim — Grundzüge der Sozialforschung, von Dr. Herbert Hermes — Paris, von Dr. August Scherer — Die schön Stunde, von Charles Ernest Scott Wood, Abhandlungen von Max Havel — Das sozialpolitische Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz, von Dr. Ludwig Preller — Energieproblem, von Dr. Walther Böhl — Schulsindikationsstudien, von Dr. Reinhard Weber — Zur Frage der Räuberherrschaften, von Dr. Meta Corsten — Die Kanalstrassen, von Guido Lerner — Geburtenförderung und Bevölkerungsvermehrung, von Dr. Max Boden — Deutsches Postamt, von Dr. Walther Koch — Das Recht in belgisch-schweizerischen Ruhrland, von Dr. Karl Steinhoff — Weltromane, von Dr. Max Hoddorf — Die Siedlungsfrage in den neuen Agrarpogrammen, von Dr. Otto Korn — das Wochendebut, von Ludwig Hilberseimer — Die Toten: Julius Elias, Jerome J. Jerome, Luigi Buzzati, Wolf Klebe, François Thibaut; und anderes mehr. Der Preis des Hefts beträgt 75 Pfennig; der eines Monatshefts 2,25 Mark. Zu bestehen durch jede Buchhandlung, bei jeder Volksbank, in den Kiosken und Bahnhöfen, bei allen Kolporteurs, sowie direkt vom Verlag der Sozialistischen Monatshefte, Berlin W. 30. Probehefte liegen auf Verlangen beim Verlag kostenfrei zur Verfügung.

### Nordwestdeutsche Rundschau.

**i. Bokhorn. Schießstandseinweihung.** Unter Ost gedenkt am Sonntag im Bokhund, galt es doch, die Einweihung des neuerrichteten Schießstandes feierlich zu begreifen. Unter Beteiligung der Schützenvereine der Friedrichs-Wüde und der Stadt Bokhorn ging es im geschlossenen Umgang durch die Straßen und dann zum Hotel Hornsfelde, wo sich der Stand erbaute. Nach einer kurzen Eröffnungsrede fanden dann die ersten Schüsse. Auch auf dem Platz, der mit Buden der verschiedenen Art bebaut war, entwickele sich bald ein reger Betrieb. Am Abend fand sich alles beim gemütlichen Heißball zusammen.

**ii. Verbleinte Straße.** Bereits seit zwei Jahren treibt hier ein 18jähriger Bürde sein gefährliches Spiel. Die Handarbeiter, die auf ihren Weben oder ihrer Weberei arbeiten, lassen ihre mitgenommenen Schwaten am Rande liegen. Nun ist dieser Bürde, der schon beobachtet worden, doch er wieder entwendet. Dieser Tag konnte er gefangen werden und eine wohlverdiente Freizeit bringt nun die Folge.

**Reisenwege. Entwickeln und festgenommen.** Seit drei Tagen aus dem Kinderheim Oldenburg verschwunden war ein 12jähriger Knabe namens Bönig, aus Troppau. Troppau er noch sehr klein war, gab er sich als Kind aus und suchte Arbeit. Den Leuten kam die Sache verdächtig vor und sie benachrichtigten die Gendarmerie. Diese nahm sich seiner an und hielt fest, doch es fand sich am Ende nur der Obmann des Schützenvereins. Hierdurch sind die Mitglieder bei allen Wettkämpfen verhindert. Beim Verband wurde eine abschließende Befreiung der allgemeinen Verbandsregeln beantragt. Des weiteren gab der Vorstand bekannt, dass zweimal an den Ammerländer Berghof Herausforderungen zu einem Wettkampf ergangen sind. Ammerland hat zwar zugestellt, doch liegt ein bestimmter Tag noch nicht fest. Der Betrag von 10 Mark für den Friedenshafen-Klootschießen wurde bestätigt. Der Vorstand wurde erachtet, die Prämie der Befreiung der Diplome zu prüfen, eventuell sollte ausgeschlossen. "Hornmaria"-Bokel gibt bekannt, dass er gewillt ist, auf dem Friedenshafen einen Platz aufzutun, um so, die Möglichkeit zum dauernden Leben zu haben. Das Wintervergnügen soll in Grünenthal stattfinden. — Rennwettbewerbe sind dann wieder beendet und zwar ein Klootschießen, Weitwurf, Stocherboken für jedermann, Wettbewerbe und Jugendwettbewerbe. Abends beschloss dann der lokale Heißball die Versorgung.

**a. Jeringhausen. Klootschießen.** Durch eine Delegierungserklärung wurde hier am Sonntag das diesjährige Sommerfest der Klootschießer eröffnet, in Anwesenheit der Vereine Brünne, Röthenbach-Jeringshausen, Grünenthal, Süppel und Bokel und die Bokhorn. Es löste sich bald und Bokhorn. Auf der Tagesordnung stand der Abschluss einer Hausschlüsseförderung. Es wurde beschlossen mit der Handelsforschungsgesellschaft eine Vereinsschiffspflicht einzuschließen, die sich von Mitgliedern und Freunden des Vereins ausrichtet. Hierdurch sind die Mitglieder bei allen Wettkämpfen verhindert. Beim Verband wurde eine abschließende Befreiung der allgemeinen Verbandsregeln beantragt. Des weiteren gab der Vorstand bekannt, dass zweimal an den Ammerländer Berghof Herausforderungen zu einem Wettkampf ergangen sind. Ammerland hat zwar zugestellt, doch liegt ein bestimmter Tag noch nicht fest. Der Betrag von 10 Mark für den Friedenshafen-Klootschießen wurde bestätigt. Der Vorstand wurde erachtet, die Prämie der Befreiung der Diplome zu prüfen, eventuell sollte ausgeschlossen. "Hornmaria"-Bokel gibt bekannt, dass er gewillt ist, auf dem Friedenshafen einen Platz aufzutun, um so, die Möglichkeit zum dauernden Leben zu haben. Das Wintervergnügen soll in Grünenthal stattfinden. — Rennwettbewerbe sind dann wieder beendet und zwar ein Klootschießen, Weitwurf, Stocherboken für jedermann, Wettbewerbe und Jugendwettbewerbe. Abends beschloss dann der lokale Heißball die Versorgung.

**a. Jabe. Besitzwechsel.** Der Schniedermästler Gerhard Reim verkaufte seine Wohnung an Herrn Johann Rodemacher in Oldenburg für den Preis von 11500 Mark. Der Antall erfolgte am 1. Dezember d. J.

**Schortens. Die Kirchen rissen.** In den Obstgärten sieht man jetzt die Kirchbäume am Teil Apfelpflaume und die Birnen. Reife Äpfel prangen mit ihren roten Blättern von den Zweigen. Auf den Züchtern sind das Früchte eine große Freude. Leider wird die Freude sehr oft durch das Benehmen der Star geinträchtigt. Ganz Schortens sieht sich ein und betauert die Blüme ihrer schönen Freude. Die Äpfel geben den Jungen ein gutes Bild. Allerdings liegen die ungebetenen Gäste sehr viel, wenn sie nachts und ne verstecken. Unten solchen Blüten ist wohl, doch die Rütteln an den Häusern angebracht werden, anstatt in den Wiesen und Wiesen.

**ii. Das Postamtgebäude in Jever genügt schon lange nicht mehr dem wachsenden Verkehr. Ein Gewerkschaftsbrief ist daher vom Oberpostamtmann in Bremen angeordnet und die ersten Bauarbeiten wurden flüssig ausgeführt. Auf Erd-, Wau- und Seitenarbeiten gaben sieben Unternehmer aus Wilhelmshaven, Rüstringen und Bremen Angebote ab mit Preisen, die zwischen 17020 Mark und 21772 Mark liegen. Der Auftrag ist jetzt erledigt an die Bauhütte für das Jahresgebot. Für Zimmerarbeiten submitteden drei jahrestädtliche und eine Firma aus Jever. Den Auftrag für das Postamt in Jever für 1865 Mark. — Auf Dienstleistungen erhielt die Firma August Küller in Jever. Der Klempnerarbeiter submitteden sechs Firmen aus Jever, Bokel und Rüstringen mit Preisen von 346,50 Mark bis 585,50 Mark. Den Auftrag erhielt die Firma C. u. W. Reim in Bokel. — Mit dem Bau wird sofort angefangen.**

**Jever. Tierisch.** Zu der am 11. August d. J. hier stattfindenden Tierausstellung, die berichtet wird, so zahlreiche Anmeldungen eingegangen, dass die Schau wohl die größte sein dürfte, die Jever je gehabt hat. Die Leute prangen mit ihren roten Blättern von den Zweigen. Auf den Züchtern sind das Früchte eine große Freude. Leider wird die Freude sehr oft durch das Benehmen der Star geinträchtigt. Ganz Schortens sieht sich ein und betauert die Blüme ihrer schönen Freude. Die Äpfel geben den Jungen ein gutes Bild. Allerdings liegen die ungebetenen Gäste sehr viel, wenn sie nachts und ne verstecken. Unten solchen Blüten ist wohl, doch die Rütteln an den Häusern angebracht werden, anstatt in den Wiesen und Wiesen.

**iii. Das Postamtgebäude in Bokel.** Der 12½-jährige Sohn eines Feuerwehrmannes der Wollmärmerei erinnerte Gold aus einer Lohnbücher. Aus Angst vor Strafe stahl er ein Boni und fuhr über die Wuster nach Bardenfelde. In Bardenfelde wurde er abgefangen und, weil er allerlei unglaubliche Angaben machte, nach Görlitz in Schuhhaft gebracht, von wo sein Vater wieder abholte.

**iv. Klein-Lüachsen.** Eine Blattvergängung erfasst Bokel-Bäcker G. Freese in Bokel. Er, der in den besten Jahren stand, sog sich vor einem Tag zu einem Sturz mit dem Rad eine schwere Handverletzung zu, der er anfangs keine Beachtung schenkte. Bald jedoch trat Blutentzündung ein, die durchaus die Rücksicht des Arztes nicht mehr behoben werden konnte und nummerte den Tod des Alters nicht mehr bedrohen werden konnte.

**v. Norden. Vom Badebetrieb.** Der Oberpfarrherr der Propstei Hannover, Roske, ist hier zum Kuratorium eingetragen. — Die Zahl der am Sonntag auf der Insel anwesenden Fremden betrug 7000, angemeldet sind im ganzen bis dahin 15557. — Nach Nr. 3 der "Standortblatt" sind bislang auf Spiekeroog 2304 Kurpässe und 253 Bostanten angemeldet.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Brake. Heute Montag, abends 8 Uhr: Wichtige Versammlung in der Gewerbeschule. Keiner darf fehlen!** Der Bürger-

### Gewerkschaftlich. Versammlungskalender

**holz- und Metallarbeiterjugend.** Wir beteiligen uns heute an der öffentlichen Versammlung im Friedenshafen". Wie verständnisvoll uns um 7.30 Uhr beim Verbandsbüro. Er scheinen aller wird deingend erwartet.

**Jugend soll zu Bau.** Heute abend 7 Uhr: Versammlung und Baubeginn im Bureau, Rüstringer Straße 6.

### Rüstringer Parteiongelegenheiten.

**Arbeiter-Jugend.** Heute abend wird vollständig die öffentliche Parteiongelegenheit im Friedenshafen" befreit. Montag Dienstag beginnt um 7.30 Uhr der Sportbetrieb auf dem Platz an der Gewerbeschulestraße, um 8 Uhr, imheim Bani die Probe zum Jugendspiel. — Mittwoch: Spiel und Tanz auf dem Sportplatz. Donnerstag morgen viele Helfer um 6.30 Uhr in der Jugendherberge an der Kanalstraße antreten.

**Verantwortlich für Politik, Revolutions, allgemeinen Teil und Provinziales:** Karl Schröder, Rüstringen; für den Deutschen Teil: Joh. Ecker, Bokel. Dr. Paul Dag & Co., Rüstringen.

## Anzeigenteil für Brake und Umgegend.



# SAISON-AUSSVERKAUF

Eine Einkaufs-Gelegenheit von großer Bedeutung!

Ein Blick in die folgende Aufstellung und ein Besuch in unserem Hause sagt Ihnen alles Weiteres!

Waschseide	0.95
Meter	
Wollmusseline	1.85
Meter	
Madras 180 cm breit, Meter	2.65



Kleiderzephir	0.65
Meter	
Indanthrendruck	1.25
Meter	
Geschirrtücher	0.19
Stück	

# OTTO SCHMIDT & CO., BRAKE i.O.

Bahnhofstraße 2

Der gewaltige Zusammen schluss  
Von ca. 1910 bedeutendstes Gewerbeverein der Stadt Brake gegründet durch Gewerbevereinlichkeiten Großhering und Fleischwaren, Schuhwaren, Landwirtschaft, Wirtschaft, Industrie, Leistungsfähigkeit und Qualität.

**Fr. Sager**  
Brake, am Bahnhof  
Mitglied des "Wiederauflaufs"  
Einkaufs-Vereins der Wiederauflaufs"  
G. m. b. H.  
Manufaktur, Modewaren und Konfektion

**1902 — 1927**  
Südlicher Bürgerverein Brake  
Sonntag den 31. Juli 1927:  
**25jähr. Stiftungsfest**  
Festprogramm:  
Nachm. 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr: Empfang der eingeladenen Vereine bei Rannekens, Günhausen.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Umarsch nach Millefons' Garten. Dasselbe bis 7 Uhr: Gartenkonzert, ausgeführt von der Bräuer Kapelle.  
Abends 8 Uhr:  
**Fest-Ball**  
im Central-Hotel und Festrede.  
Zu zahlreicher Beteiligung lädt sdb. ein  
Der Festausschuß.  
Bevorzugt unsere Zulieferer!

Nicht heute sondern am **29. Juli d. J.** beginne ich mit meinem **6533**  
**Saison-Ausverkauf**  
Schon heute habe ich meine Preise rücksichtslos herabgesetzt Sommerstoffe sind bis zu 50%, sowie alle Woll- und Baumwollwaren 20% ermäßigt.  
Preise zu nennen entspricht nicht der Würde meines soliden aufgezogenen Unternehmens. Meine verehrten Abnehmer können mit geschlossenen Augen bei mir kaufen.  
**Emil Buschmann**  
Brake, Schulstrasse 19.

**In allen Sprachen**  
 fertigen wir  
 Prospekte,  
 Zirkulare,  
 Kataloge  
 usw. an  
 Paul Hugg Co.  
 Ritteringen 1 Old.  
 Peterstr. 76 Tel. 56

Drucksachen liefern Paul Hugg & Co.  
**Ortsausschuß ADGB.**  
**Eisfleth**  
Sonntag den 31. Juli, im "Siedinger Hof":  
**Gewerkschafts-Fest**  
Redner:  
Koll. Aug. Krause, Bardewisch  
Nach Absolvierung der auswärtigen Gewerkschaften um 8 Uhr Schmaus, anschließend Aufsprache.  
**Ab 5 Uhr Festball**  
Festbeitrag 50 Pf.  
Langband ... Herren 1.00 M.  
Zu zahlreiche Beteiligung bitte  
Der Festausschuß.

# CREME MOUSON SEIFE

Durch Zusatz von  
Creme Mouson  
zeit und mild



## Wenn die Sirene tönt

und den Mann der Maschine von acht Stunden schwerer Arbeit erlöst, will er am Abend sich selbst gehören. Wie angenehm vollzieht sich der Übergang zum



**Feierabend**, wenn er sich seine geliebte Zigarette anzünden kann. Die Nerven werden ruhiger und mit dem bläulichen Rauch verschwindet der harte Werktag. Es ist doch etwas feines um die erste

## Oberst 5.8

nach heißer Arbeit.

Waldorf-Astoria  
Zigarettenfabrik AG Stuttgart



## Amtliche Bekanntmachungen.

### Oldenburg.

#### Bekanntmachung.

Das Rathausgebäude auf dem Hofe der Oldenburger Infanterie-Kaserne am Platzmarkt ist ein denkmalgeschütztes und ordnungsgemäß soll auf Oldenburg verfallen werden. Besitzungen stehen im Hochbaumamt I. Oldenburg, Ministerial-Behörde, zur Einholung aus und können gegen Entlastung der Schreibgerichte von dort bezogen werden. Weiters ist das Rathausgebäude am 1. August 1927, vor 11 Uhr, beim Hochbaumamt I eingeschritten. Die Öffnung findet in Gegenwart eines geschäftigen Unternehmers statt. [6325]

Oldenburg, den 23. Juli 1927.

Gedenkamt I.

#### Offizielle Ausschreibung

der Mauerarbeiten sind: Materiallieferung zum Neubau einer Großmengen für die Erweiterungskosten in Oldenburg. Ausschreibung unterlagen liegen beim Hochbaumamt I. Oldenburg, Ministerial-Behörde, zur Einholung der Schreibgerichte ab, und bis zum 1. August 1927, vor 11 Uhr, beim Hochbaumamt I eingeschritten. Die Öffnung findet in Gegenwart eines geschäftigen Unternehmers statt. [6326]

Oldenburg, den 23. Juli 1927.

Gedenkamt I.

#### Bekanntmachung.

Am 27. Juli 1927 ist das angeplante Geblüm bei der Porteppel und der Reich vor der Batterie Oppenau in der Zeit von 9.00 bis 11.30 Uhr wegen Abförmlichkeiten aus der Batterie politisch gesperrt. [6327]

Erziehungskommandant Wilhelmshaven.

Siebzehn b.

Kopität zur See und Kettungskommandant

#### Bücherei der Jade-Städte 6.m.b.H.

Hollmannstraße 3

Wiedereröffnung

Vorm.: Dienstag, abends 11-12<sup>1/2</sup> Uhr  
Sonnabend 11-12<sup>1/2</sup> Uhr  
Rath. An jedem Werktag außer Sonnabend 3-6<sup>1/2</sup> Uhr. Sonnabend nur vormittags von 11-12<sup>1/2</sup> Uhr.

Rüstringer Strandhalle

Am Rappendorfer Strand.

Morgen, Dienstag, abends 8.15 Uhr:

1. Militär-Streichkonzert!

Zeitung: Herz-Deutschland. Verkehrsmittel-Auto-Combibusverbindung nach Münsterweg.



Qualitätsware  
Liquorfabrik  
Weinhandlung  
EMIL HINRICHS  
Oldenburg 1. O.  
Haarenstraße 80



Die Gesundheit über alles!

Jeder  
sein eigener Arzt

Selbstbehandlung durch Hausmittel,  
Biochemie, Homöopathie  
von DR. LUDW. STERNHEIM,  
Arzt in Hannover.

Preis 5 Mk., in Halbleinen gebunden.

Dieses wertvolle Buch enthält die genaue Beschreibung von über 400 Krankheiten und die zur Heilung nötigen giftfreien Heilmittel. Schön, dass der ersten Erkrankung im dergesten Punkt des Lebens erwartet. Zu besitzen durch die Versandbuchhandlung Fr. Ahrens, Hannover, Eilenstraße 37 C. [6328]

## Zurück!

R. Brinkmann

Dentist  
Oldenburg 1. O.,  
Theaterwall 14.  
Fernruf 1487

## Makulatur zu verkaufen.

### Paul Hug & Co.

Wiedereröffnung

"Die Zeitung"  
Vierteljahrzeitung

Heft 1. Mittwoch 15.7.  
Shortnews u. mehres  
Berichts 4. o. 8. 1. 12.  
Kontakt-Satz 75 Pf.

Roggen-  
Futtermark!

orange Vorrat reicht  
gentherweile 9.00.

Nur Durchgangs-  
dienst 22/24.

Heinrichskörper

Brüschen-  
Kräuterflocke

(altes Pflanzen-  
öl) in jahrelanger  
Praxis oft vergrößert  
auf die Größe eines  
alten Stoffwechsels-  
heftes. Verdauungs-  
beschwerden, Blutentzündung,  
Herpes, Blasen-  
krankheiten, Schleim-  
fieber, Durchfallen u.  
Darmkrankheiten, lernen Be-  
schwerden in den Woch-  
enabenden. Brüschen-  
Kräuterflocke sollte in  
seinem Kontakt liegen.  
Zum Preis in 100 g  
Gutachten-  
Haus-Apotheke,  
Rüstringen, Roonstr. 145.  
Fernruf: 693.

BAKKER



Bismarckstraße 75  
Telefon: 406



Brennholz

Sennert 50, 70 u. 80 V.  
Brennholz-Bereichs-  
Gesellschaft  
Ranftl. Schuppen C.  
Postfach 117.

GUSTAV RADBRUCH

KULTURLEHRE

DES

SOZIALISMUS

IDEOLOGISCHE

BETRACHTUNGEN

ZU BEZEICHEN DURCH

KARTONIERT 1.40 MARK

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstraße 46 — Telefon 2188.

KARTONIERT 1.40 MARK

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstraße 46 — Telefon 2188.

6329

## Colosseum- u. Apollo- LICHTSPIELE

Wegen des gewaltigen Erfolges verlängern  
wir unser Programm bis Mittwoch!

## Eddy Polo in Die Eule

Zwei Teile — 16 Akte in einem Programm

Ab Donnerstag:

## Harry Liedtke in Das Fürstenkind

(Harry Liedtke als Räuberhauptmann). Acht Akte

Ferner:

## Frauen von heute!

Sensations-  
Großfilm  
7 Akte!

Außerdem: Ein Lustspiel und Wochenschau.

## Oldenburger Landestheater

## Eine Prämie

in Gestalt eines Abonnements-Platzes für die Spielzeit 1927/28 setzt das Landestheater für die beste Werbeidee zur Gewinnung neuer Abonnenten aus.

Vorschläge sind in Schreibmaschinenschrift, detaillierend und möglichst knapp abgefaßt, an mich zu machen.

Für die Beurteilung eines Werbeplans werden in Betracht gezogen neben seiner selbstverständlichen Durchführbarkeit seine Reichweite, seine Überredungskraft und seine Anpassung an die lokal vorhandenen Voraussetzungen.

Alle Einsendungen unterstehen ausschließlich meiner Entscheidung. [6330]

gez. Dr. Weissert

**Kukiroi**  
besitzt schnell, sicher und schmerzlos  
Hühneraugen  
Vielversiegelung bewährt  
Packing 75 Pf.

Anlässlich meines  
70. Geburtstages wurden mir  
aus Partei- und freunden-  
kreisen von nah und fern  
soviel Aufmerksamkeiten er-  
wiesen, daß es mir unmöglich  
ist, jedem einzeln zu danken.  
Ich spreche daher auf diesem  
Wege allen meinen herzlich-  
sten Dank aus.

Rüstringen, den 25. Juli 1927

Wilhelm Morisse.

Am 23. d. M. nachmittag 5 Uhr ver-  
starb nach kurzer, heftiger Krankheit  
mein lieber Mann, unser guter Vater,  
Bruder, Onkel, Schwager, Schwieger-  
und Großvater, der Maler

Lammert Klooster

in Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ww. Hermine Klooster

und alle Verwandten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
dem 27. d. M., um 3 Uhr, vor dem Fried-  
hof, Ackertstr. 20, aus auf dem Fried-  
hof in Neuende statt.

Todes-Anzeige.  
Am 23. Juli wurde unser lieber Vater,  
Schwager und Großvater, der  
Maschinenbauer

Fritz Hoffmann

im 66. Lebensjahr nach fünfjähriger  
heftiger Krankheit durch den Tod aus  
unserer Mitte gerissen.

Wilhelmshaven-Rüstringen,  
Genossenschaftsstraße 70

Den 25. Juli 1927.

Wih. Hoffmann u. Frau

Konr. Klaer u. Frau

Fritz Hoffmann u. Frau

und 6 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
nach 3½ Uhr, von der Kapelle in  
Aldenburghaus an statt.